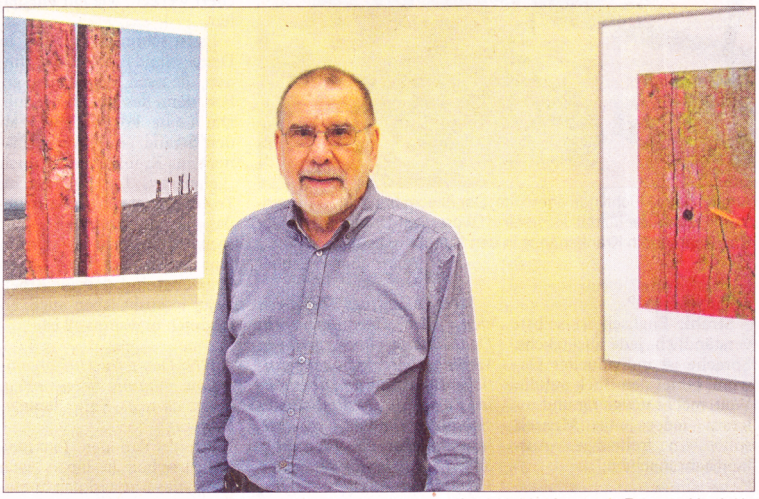
11. Januar 2013
in der gedruckten Ausgabe der

Werdener Nachrichten
Werdener Zeitung Werdener Anzeiger
Grafenstraße 41 für Stadt und Land Telefon 4 99 77
Nr. 2 / 66. Jahrgang Essen-Werden-Heidhausen 11. Januar 2013 Einzelpreis 0,95 €

Von Haldenkunstwerken und Eisenbahnfriedhöfen

Jens Mellies – Neue Ausstellung im Bürgermeisterhaus eröffnet

Am Donnerstag Abend lud das Bürgermeisterhaus zu einer Vernissage ein. In der Ausstellung "DreiSicht" gibt es nun ungewöhnliche Ansichten des Ruhrgebiets zu sehen.



Der 1937 in Berlin geborene Fotokünstler Jens Mellies vor seinen Haldenfotos von Prosper Haniel in Bottrop Aufn: Hörcher

"Das Ruhrgebiet ist meine emotionale Heimat" schwärmt Fotokünstler Jens Mellies. Der gebürtige Berliner hat 25 Jahre lang hier gelebt. Und auch wenn er mittlerweile in Südbaden wohnt, verbindet er nach wie vor viel mit dieser Umgebung.

Und so hat er versucht, diese Heimat, diese Emotionen und dieses Lebensgefühl, in Bildern festzuhalten. Seit Donnerstag Abend sind Bilder der Zeche Prosper Haniel in Bottrop, Fotos einer Haldenlandschaft in Gelsenkirchen, in der neuesten Ausstellung "DreiSicht" im Bürgermeisterhaus zu sehen.

Das Besondere an den Fotos: sie zeigen die jeweiligen Objekte aus drei Perspektiven. "nah dran, weiter weg und mitten drin". "Nah dran" meint eine Detailansicht, "Weiter weg" bedeutet, das der Künstler einen Überblick fotografiert hat. Und mit "mitten drin" ist gemeint, dass Mellies die Fotos mittels spielerischer Experimente verfremdet hat. Etwa, wenn er eine der bunt bemalten Stehlen auf der Halde Prosper Haniel näher ins Objektiv nimmt und ihren ohnehin schon kunterbunten Anstrich mittels mehrerer Filter weiter verfremdet.

Auch Fotokollagen gehören zu den im Bürgermeisterhaus ausgestellten Arbeiten. Eine Werkhalle, zusammengestellt aus über 200 Einzelaufnahmen, hängt beispielsweise im zweiten Stock. "Dieser Detailreichtum, der auf dem Bild zu sehen ist, wäre mit einer normalen Fotografie gar nicht hinzubekommen", erklärt Mellies.

Zu den Lieblingsaufnahmen Mellies' gehören Fotos, die er an der Bundesbahnverwertungsstelle im Ruhrgebiet gemacht hat. Das, was sich hinter diesem zunächst sperrig klingenden Namen verbirgt, könnte man umgangssprachlich als "Eisenbahnfriedhof" bezeichnen: ausgediente Wagen wurden dort hingefahren, ausgebrannt und dann zu Schrottteilen verarbeitet, erklärt Mellies.

Von den ausgebrannten Waggons hat Mellies Detailansichten gemacht. Sie schimmern in rot/schwarz, bräunlichen Tönen. Paradox, welche Ästhetik und welche Farbenvielfalt von totem und ausrangiertem Metall ausgehen kann.

"Wir freuen uns, die Bilder dieses Künstlers hier ausstellen zu können, da er einen besonderen Bezug zum Ruhrgebiet hat", so Agnes Wallek, Geschäftsführerin des Bürgermeisterhauses.

Insgesamt 35 Bilder sind in "DreiSicht" zu sehen. Die Ausstellung ist noch bis 28. Februar dort. Die Besichtigung ist kostenlos, Termine entweder nach Vereinbarung unter 0201/493286 oder während der Veranstaltungszeiten.

mhö